

## Der Staat in der heiligen Stadt: Der Vatikan

Autor: Daniel Knopp

Redaktion: Bernhard Kastner

### **Kommentar:**

Es ist Feierabend im römischen Stadtviertel Borgo Pio. Die Autos quälen sich durch die engen Gassen. Vom nahe gelegenen Petersplatz strömen die letzten Pilger in die Souvenirläden. Hier gibt es alles was das Pilgerherz begehrt, vom Rosenkranz mit Papstbild bis zum Aschenbecher im Petersplatzformat.

Die hohen Mauern des Vatikans werfen lange Schatten, als sich aus der Porta Angelica ein türkisfarbener Fiat langsam seinen Weg durch die Passanten bahnt. Weniger das Auto an sich, als vielmehr sein Kennzeichen S C V weckt die Aufmerksamkeit einer Pilgergruppe. SCV steht für „Stato della città del Vaticano“. Das Autokennzeichen des Vatikans.

### **Sprecher:**

So mancher Römer übersetzt SCV scherzhaft auch mit: "Si Christus vidisset!" Zu Deutsch: *"Wenn Christus das sehen würde!"*

### **Kommentar:**

Doch nicht Spott verbindet in der Regel die Römer mit dem Vatikan: Viele sind stolz darauf, hier arbeiten zu dürfen oder zumindest jemanden zu kennen, der im Vatikan ein und ausgehen darf. Denn eine Zugehörigkeit zum Vatikan gilt in der römischen Gesellschaft als besondere Auszeichnung und nur wenige wissen - und noch weniger berichten sie darüber -, was sich hinter den hohen vatikanischen Mauern abspielt.

### **Sprecher:**

Die Abkürzung *Vatikan* steht für "Stato della città del Vaticano": „Staat der Vatikanstadt“. Der Miniaturstaat ist mit 44 Hektar so groß wie 60 Fußballfelder und damit der kleinste Staat der Welt.

Doch abgesehen von seinen geografischen Ausmaßen hat der Vatikan mit "großen" europäischen Staaten viel gemeinsam.

### **Sprecherin:**

Die Flagge des Vatikans:

### **Sprecher:**

Weiß und Gelb sind die Farben der vatikanischen Flagge. Darauf ist die Tiara zu sehen mit zwei gekreuzten Schlüsseln als Symbole für die päpstliche Vollmacht zur Sündenvergebung und Exkommunikation.

### **Sprecherin:**

Die Währung des Vatikans:

**Sprecher:**

Der Euro ist im Vatikanstaat auch die offizielle Währung. Die Kopfseite der in nur geringer Auflage geprägten Münzen zeigt den amtierenden Papst. Damit sind sie begehrte Sammlerstücke.

**Sprecherin:**

Und wer regiert den Vatikan?

**Sprecher:**

Wer zum Papst gewählt wird, ist automatisch Staatsoberhaupt und damit der letzte absolute Monarch Europas. Die weltlichen Belange seiner Regierungsarbeit delegiert der Papst an eine Pontifikalkommission. Sie besteht aus fünf Kardinälen, die die Haushalts- und Finanzpolitik im Vatikan festlegen. Der Präsident der Kommission ist vergleichbar mit einem Ministerpräsidenten. Mit über 1.300 Angestellten, dem so genannten Governatorato, verwaltet er die Vatikanstadt. Die meisten davon sind Laien. Nur etwa 70 Priester oder Ordensleute sind darunter. Allein 250 Mitarbeiter arbeiten in den weltberühmten vatikanischen Museen. Beim technischen Dienst sind es fast 400 Bedienstete. Darunter Zimmerleute, Elektriker, Installateure, Gärtner und Reinigungspersonal.

Die Instandhaltung der Gebäude im Vatikan ist eine aufwendige und kostspielige Angelegenheit. Zum Wirtschaftsdienst des Governatorato mit seinen 1.300 Angestellten gehören ein Supermarkt, eine Tankstelle und ein Bekleidungsgeschäft. Einkaufen im Vatikan ist relativ günstig, da die Waren keiner Mehrwertsteuer unterliegen. Entsprechend beliebt sind die Produkte, doch dürfen eigentlich nur Angestellte des Vatikans hier einkaufen. Aber für Freunde und Bekannte kann man auch mal eine Ausnahme machen. Seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es auch eine Feuerwehr im Vatikan. Jedoch keine Einsatzfahrzeuge, denn die würden nicht durch die engen Straßen kommen. Zudem verlässt man sich im Notfall auf die Kollegen der Stadt Rom. Weitere Bereiche des Governatorato sind die Gesundheitsdienste, das Personalwesen, der Tourismus, die vatikanische Post und die Münzproduktion. Ein 120köpfiger Polizeitrupp ist, unabhängig von der Schweizer Garde, zuständig für die Sicherheit im Vatikan.

**Sprecherin:**

Im Vatikan ist der Papst also nicht nur kirchliches, sondern zugleich auch weltliches Oberhaupt. Doch wer sind eigentlich seine „Untertanen“? Wer wohnt überhaupt im Vatikan?

**Sprecher:**

Der Vatikan hat nur etwa 500 Staatsbürger und wenig Wohnraum, denn das vatikanische Staatsgebiet besteht fast nur aus Kirchen, Museen, Verwaltungsgebäuden und einem großen Garten. Die meisten Staatsbürger leben nicht im Vatikan, sondern im Ausland. Ihr Pass wird zeitlich begrenzt auf die Dauer einer Amtszeit ausgestellt, weshalb die vatikanische Staatsbürgerschaft nie die ursprüngliche Nationalität ersetzen kann – auch nicht die des Papstes. Die Angehörigen der Schweizer Garde zum Beispiel verlieren ihre Staatsbürgerschaft bei ihrer Rückkehr in die Schweiz.

Die Bürger des Vatikans zahlen keine Steuern - abgesehen von ein paar unerheblichen Nutzungsgebühren. Die meisten Beamten des Vatikans sind Diözesanpriester und Ordensangehörige.

**Sprecherin:**

Das Grundgesetz des Vatikans:

**Sprecher:**

Seit den Lateranverträgen von 1929 regelt ein eigenes Grundgesetz, das 2001 von Papst Johannes Paul II. erneuert wurde, die rechtlichen Belange im Vatikan. Art. 1 dieses

Gesetzes definiert den Papst als Oberhaupt des Vatikanstaates und spricht ihm für sein Territorium "die Fülle der gesetzgebenden, ausführenden und richterlichen Gewalt" zu.

**Sprecherin:**

Das Rechtssystem des Vatikans:

**Sprecher:**

Der Vatikan hat zwar ein eigenes Rechtssystem, folgt jedoch im Normalfall der Rechtspraxis Italiens. Es sei denn, diese weicht entscheidend von den vatikanischen Gesetzen ab. Nach internationalem Recht könnte der Vatikan sogar über ein Heer und eine Luftwaffe verfügen. Doch bisher gibt es nur einen Hubschrauberlandeplatz für den Papst. Eine eigene Landesverteidigung hat der Vatikan also nicht, die Schweizer Garde ist lediglich zum Schutz des Papstes da.

**Sprecher:**

Seit 1949 ist das von Charles Gounod komponierte Werk "Inno e Marcia Pontificale" die Nationalhymne des Vatikans.

**Sprecherin:**

Die Kurzbezeichnung *Vatikan* ist Synonym für den Staat der Vatikanstadt, aber auch für das Papsttum.

**Sprecher:**

Der Name Vatikan stammt vom römischen „vaticanus“ ab. In der Antike war der Vatikan ein Tuffsteinhügel außerhalb Roms. Später befand sich dort der Zirkus von Kaiser Nero. Im Zuge der Christenverfolgungen wurde der Überlieferung nach auch der Apostel Petrus in Rom hingerichtet und auf einem Friedhof nördlich des Zirkus begraben. Schon früh wurde das Grab an dieser Stelle verehrt. Im 4. Jahrhundert ließ Kaiser Konstantin eine Basilika darüber errichten. Sitz des Papstes wurde der Vatikan erst im 14. Jahrhundert, als die Päpste aus dem Exil in Avignon zurückkehrten.

Im Jahr 1506 begann der Bau des Petersdoms. Im Innern der riesigen Peterskuppel stehen die Worte:

**Zitator:**

TU ES PETRUS, ET SUPER HANC PETRAM AEDIFICABO ECCLESIAM MEAM.

"Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen", so soll nach Matthäus Jesus zu Petrus gesprochen haben. (Aus Mt 16,18.)

**Sprecher:**

Für die Päpste wurden diese Worte zum Fundament ihres Anspruchs, Nachfolger des Apostels Petrus zu sein. Vater des Gedankens war Papst Leo I., der im 5. Jahrhundert das Papsttum im Wesentlichen begründete.

**Sprecher:**

"Habemus Papam" – damit endet jedes Konklave, die Wahlversammlung der Kardinäle. Für die Katholiken bedeutet das, ihre Kirche hat wieder einen Papst, einen neuen Heiligen Vater. Das neu gewählte Kirchenoberhaupt hat mit dem Tag seiner Amtseinführung neben der Leitung der Gesamtkirche auch noch weitere Funktionen, die als Amtsbezeichnungen im Titelkatalog des Papstes auftauchen. Daneben hat der Papst eine Reihe von Ehrentiteln, mit denen kein eigener Aufgabenbereich verbunden ist. Insgesamt trägt der Papst folgende Titel:

**Zitator:**

Stellvertreter Jesu Christi

Nachfolger des Apostelfürsten  
 Oberhaupt der universalen Kirche  
 Primas von Italien  
 Erzbischof und Metropolit der Kirchenprovinz Rom  
 Souverän des Staates der Vatikanstadt  
 Diener der Diener Gottes  
 Bischof von Rom

**Sprecherin:**

Als Bischof von Rom ist der Papst für 2,6 Millionen Katholiken verantwortlich. Seine Kathedrale ist die Basilika San Giovanni in Laterano. Als römischer Bischof spendet der Papst Sakramente und gibt Kommuniionsunterricht. Innerhalb des hierarchischen Aufbaues der katholischen Kirche nimmt der Bischof von Rom, zusammen mit den Bischöfen der Weltkirche, die oberste Leitungsgewalt ein.

**Kommentar:**

Verschiedene Symbole drücken diese Leitungsfunktion aus.

**Sprecher:**

Bei seiner Amtseinführung bekommt der Papst das *Pallium* umgelegt und den Fischerring überreicht. Das Pallium ist ein Band aus weißer Wolle, das mit sechs schwarzen Kreuzen bestickt ist. Es ist ein uraltes Zeichen der frühen Kirche, das die Bischöfe von Rom seit dem 4. Jahrhundert tragen. Aus der Wolle von Lämmern gewoben, symbolisiert das Pallium das verirrt, kranke und schwache Lamm, das der Hirt, also der Papst, auf seine Schultern nimmt. Das Pallium ist nicht übertragbar und muss mit dem verstorbenen Träger begraben werden.

**Sprecherin:**

Ein weiteres Zeichen der päpstlichen Amtsgewalt ist der so genannte *Fischerring*, auch *Petrusring* genannt. Er erinnert an den Fischer Petrus, auf den sich das päpstliche Amt gründet. Auf der Ringplatte ist neben dem Namen des Papstes der Apostel Petrus dargestellt, der ein Fischernetz einzieht. Nach dem Tod des Papstes wird der Ring bei der ersten Vollversammlung der Kardinäle vor den Augen der Anwesenden durch den Kämmerer mit einem Hammer zerschlagen.

**Sprecher:**

Als Kopfbedeckung trägt der Papst ein seidenes Hütchen, genannt *Pileolus*. Es wird seit dem Mittelalter von katholischen Würdeträgern in den Farben ihres Standes getragen. Der Papst trägt die Farbe Weiß.

**Sprecherin:**

Ein weiteres Symbol ist die *Mitra*. Mitra ist griechisch und heißt soviel wie „Stirnbinde“. Sie ist die traditionelle Kopfbedeckung der Bischöfe und geht vermutlich auf eine Kappe zurück, die bereits Würdenträger im Römischen Reich trugen. Zuerst nur für den römischen Bischof bezeugt, wird die Mitra seit Mitte des 11. Jahrhunderts auch anderen Bischöfen, Äbten und Kardinälen zugestanden.

**Sprecher:**

Über Jahrhunderte wurde den Päpsten bei ihrer Amteinführung eine dreifache Krone auf das Haupt gesetzt, die *Tiara*. Ein Zeichen der Macht. Paul VI. hat die Tiara jedoch abgelegt. Bis heute verzichten seine Nachfolger auf dieses päpstliche Zeichen.

**Sprecherin:**

Ein weiteres Symbol sind auch die Wappen der Päpste. Jeder Papst hat sein eigenes Wappen.

**Sprecher:**

Rompilger sehen das Wappen Benedikts XVI., wenn sie nach einem mühevollen Aufstieg auf die Peterskuppel in die vatikanischen Gärten schauen. Vor dem Gouverneurspalast ist das Wappen des Papstes als Blumenbeet angelegt. Das von Benedikt XVI. gewählte Schild enthält Symbole, die sich bereits in seinem erzbischöflichen Wappen fanden.

**Sprecherin:**

So zum Beispiel die Jakobsmuschel: Sie ist Anspielung auf eine Legende des heiligen Bischofs und Kirchenlehrers Augustinus. Auch ist sie ein Zeichen des Schutzes und Symbol der christlichen Pilger.

Der Freisinger Mohr und der Korbiniansbär sind Symbole aus der bayerischen Heimat. Bischof Korbinian verkündete in Bayern im 8. Jahrhundert den christlichen Glauben. Der wilde Bär ist ein Symbol für das Heidentum.

Überrascht hat Benedikt XVI. vor allem mit der Entscheidung, bei seinem Wappen zukünftig auf die Tiara, das Symbol der Macht, zu verzichten.

**Sprecher:**

Dabei war Macht den Päpsten in ihrer fast 1.500 jährigen Geschichte niemals fremd. Die Hierarchie der Katholischen Kirche ist streng auf den Papst zugeschnitten. Eine Organisation mit 1,3 Milliarden Mitgliedern kann aber nicht von einer Person allein geleitet werden. Der Papst bedient sich deswegen eines Regierungsapparats, die sogenannte *Kurie*. Kurie ist lateinisch und heißt übersetzt *Amtsgebäude*. Besonders wichtig in der römischen Kurie sind die Kongregationen und Räte.

**Sprecherin:**

Kongregation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie «Zusammenkunft». Im 16. Jahrhundert wurden die ersten ständigen Kardinalskongregationen eingerichtet. Geleitet werden die Kongregationen durch einen Kardinal, der als sogenannter *Präfekt* im Fünfjahresturnus vom Papst berufen wird. Nicht immer hat er die größten Erfahrungen in seinem Fachbereich. Wie ein Minister ist ein Präfekt eher ein Generalist. Es gibt insgesamt neun Kongregationen, so zum Beispiel für die orientalischen Kirchen, für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, für die Bischöfe, für den Klerus usw. Die prominenteste darunter ist die Kongregation für die Glaubenslehre. Kardinal Joseph Ratzinger war Präfekt dieser Kongregation, bis er Papst wurde.

Die Glaubenskongregation schrieb einige der dunklen Kapitel in der Kirchengeschichte: wie die Verurteilungen Giordano Brunos und Galileo Galileis. Die Kongregationen haben auch juristische Machtbefugnisse. So kann zum Beispiel die Kongregation für das katholische Bildungswesen die Berufung von Professoren an kirchliche Fakultäten ablehnen oder genehmigen.

**Sprecher:**

Neben den geschichtsträchtigen Kongregationen gibt es seit dem zweiten vatikanischen Konzil auch Päpstliche Räte. Nämlich für die Laien, für die Einheit der Christen, für die Familie, für Gerechtigkeit und Frieden, für die Pastoral im Krankendienst, für den Interreligiösen Dialog, für Kultur und die sozialen Kommunikationsmittel. Die Räte sollen vordenken, anregen und sensibilisieren. Ihnen steht ein Präsident vor, der nicht unbedingt Kardinal sein muss. Mitglied eines Rates kann auch ein Laie sein. Unter den elf Ratspräsidenten gibt es auch einen Deutschen: den ehemaligen Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Kardinal Walter Kasper, der seit 1999 den päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen leitet.

**Sprecherin:**

Bei aller Einheit, gestritten wird fraglos auch in der Kirche. Um Streit beizulegen, gibt es kirchliche Gerichtshöfe.

Diese sind so alt wie das Papsttum. Insgesamt gehören der Kurie drei Gerichtshöfe an. Der kleinste Gerichtshof ist die Apostolische Pönitentiare, sie beschäftigt sich mit Exkommunikationen und Kirchenstrafen, die dem Papst vorbehalten sind. Meist endet das lange und geheime Verfahren mit einer Begnadigung. Gläubige können das Gericht kostenlos und anonym anrufen. Der älteste und größte päpstliche Gerichtshof ist die Römische Rota. Sie ist vor allem als letzte Instanz von Ehenichtigkeitsprozessen bekannt geworden. So auch bei der Annullierung der Ehe von Prinzessin Caroline von Monaco, ein Verfahren, das zehn Jahre dauerte. Die Rota gilt aber auch für alle kirchenrechtlichen Fälle als Berufungsgericht. Außerdem ist der Rota die Rechtssprechung über Bischöfe, Ordensobere und Kardinäle vorbehalten. Wie bei einem weltlichen Gericht, gibt es auch bei der Rota Ankläger, Verteidiger und Richter. Den Kläger vertritt ein Rechtsanwalt. Knapp 80 Anwälte sind bei der Rota zugelassen. Meist Laien und zunehmend auch Frauen.

Die Apostolische Signatur schließlich ist der Oberste Gerichtshof der Kirche. Eine Art Bundesgerichtshof. Dieses oberste Berufungstribunal besteht aus zwölf Kardinälen.

### **Sprecher:**

Die Schaltzentrale des Vatikans ist das Staatssekretariat, das für die auswärtigen Beziehungen zuständig ist, aber auch für die Bischofsernennungen, die Finanzen und die Medienarbeit. Der Vatikan unterhält heute mit mehr als 170 Ländern weltweit diplomatische Beziehungen.

Der Leiter des Staatssekretariats ist der Kardinalstaatssekretär, der im Vatikan sicherlich der einflussreichste Kardinal ist. Seine besondere Stellung wird schon durch seinen Wohnort deutlich: Wie der Papst, so wohnt auch er im apostolischen Palast. Vergleichbar ist der Kardinalstaatssekretär mit einem Premierminister. Er lädt alle Kardinäle aller Räte und Kongregationen zu Mitarbeitergesprächen.

### **Kommentar:**

Vieles, was sich hinter den hohen Mauern des Vatikans abspielt, ist zumindest für die breite Öffentlichkeit nicht zu sehen. Und dennoch dringt einiges davon nach außen. Auch hinter den heiligen Mauern "menschelt" es, auch hier gibt es ehrgeizige Karrieristen und frustrierte Untergebene. Dabei ist nicht alles heilig, was hinter den heiligen Mauern des Vatikans passiert. Das Leben im Vatikan ist vor allem den eigenen Gesetzen unterworfen. Denn wenn man die römische Kurie mit anderen Regierungen oder Verwaltungen vergleicht, dann ist selbstverständlich im Vatikan die Loyalität dem Papst und der Kirchenlehre gegenüber das sine qua non, die Grundvoraussetzung also. Das Besondere am Vatikan ist seine Geschichte und die damit verbundene Symbolkraft. Eine Kraft, die im religiösen wie diplomatischen Bereich den kleinen Stadtstaat auf gleichen Rang mit anderen großen Nationen stellt. Vor allem aber ist neben der religiösen Ausrichtung und dem italienischen Arbeitsstil das Zeitverständnis ein anderes.

Denn die Uhren hinter den hohen vatikanischen Mauern laufen anders. Im Vatikan wird in Jahrhunderten gedacht und Veränderungen brauchen ihre Zeit.